

Betrachtung zu den Äbten folgt die Edition von 272 Dokumenten. Aus dem 12. Jh. sind lediglich 11 Stücke über die Zeiten gekommen und aus dem 13. Jh. nur 40. Dies ist für ein Zisterzienserkloster keine reiche Überlieferung und zeigt auch nicht den für den Orden typischen extremen Anstieg der Schriftlichkeit spätestens um die Mitte des 13. Jh. 63 Dokumente des 14. Jh. und 156 Stücke aus dem 15. Jh. dokumentieren die Klostersgeschichte im Spät-MA. Bedauerlicherweise wurde auf die Edition der Dorsualnotizen verzichtet, die wichtige Hinweise zur Archivordnung in Bégard hätten geben können. Ein kombiniertes Namen- und Ortsregister beschließt den Band. E. G.

Sylvie BÉPOIX, *Une cité et son territoire. Besançon en 1391. L'affaire des fourches patibulaires* (Annales littéraires de l'Université de Franche-Comté 871 = Cahiers d'études comtoises 71) Besançon 2010, Presses universitaires de Franche-Comté, 264 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-2-84867-295-3, EUR 13. – Obgleich sie auf den ersten Blick anekdotisch wirken mögen, waren Streitfälle um die Standorte von Galgen politisch hoch brisant. Dies rührt davon, daß ein Galgen ein in die Landschaft eingeschriebenes, gut sichtbares Zeichen für Jurisdiktionsrechte und damit für Herrschaft schlechthin war. Daher ist nur allzu verständlich, daß ein „falsch“ positionierter Galgen die Gemüter erregte und nach Gegenmaßnahmen verlangte. Im vorliegenden Fall handelt es sich um einen am Weihnachtstag des Jahres 1390 im Inneren der Bannmeile von Besançon aufgestellten Galgen, den aber weder der Erzbischof, ein Reichsfürst, noch die Stadtgemeinde verantwortete, sondern die Amtleute aus der benachbarten gräflichen Kastellanei Châtillon. Dieser territoriale Übergriff provozierte eine Reaktion der Stadtgemeinde – der Erzbischof wurde von Philipp dem Kühnen bedrängt und ist in der vorliegenden Affäre nicht sichtbar –, die sich an ihren Schirmherrn („gardien“) wandte. Dieser war aber kein anderer als Herzog bzw. (hier) Graf Philipp der Kühne, der in dieser Sache gegen die eigenen Amtleute hätte vorgehen sollen. Der Ausgang des Konflikts ist nicht bekannt, hingegen hinterließ er eine umfangreiche Dokumentation, in erster Linie die Protokolle einer groß angelegten Kundschaft, in deren Verlauf rund hundert Zeugen zur Rechtslage in dem vom Streit betroffenen Gebiet befragt wurden. Aus dieser Kundschaft geht hervor, daß dieses Gebiet tatsächlich der Stadt unterstand. Die Vf., welche die in französischer Sprache gehaltenen Quellen ohne Apparate zur Veröffentlichung bringt, geht in ihrer Auswertung weniger auf die „großen“ politischen Implikationen der Affäre oder auf den herzoglichen Expansionsdrang ein, sondern beschreibt die Bannmeile von Besançon auf der Grundlage der einschlägigen Zeugenaussagen im Sinn einer kleinteiligen historischen Herrschaftstopographie. – Der Band ist durch ein Namenregister erschlossen. Georg Modestin

Arie VAN STEENSEL, *Edelen in Zeeland. Macht, rijkdom en status in een laatmiddeleeuwse samenleving* (Adelsgeschiedenis 8) Hilversum 2010, Verloren, 492 S., 23 Abb., 3 Karten, 56 Tab., ISBN 978-90-8704-185-4, EUR 47. – Dezidiert sozialgeschichtlich ausgerichtet ist diese Leidener Diss. über den Adel der zwischen Flandern und Holland gelegenen, aus mehreren Inseln bestehenden Grafschaft Zeeland im 15. und frühen 16. Jh., die im Zusammenhang des in den vergangenen zehn Jahren von der Nederlandse Organisatie voor